

eine Weise verständlich zu machen, ward durch den hundertfältigen Ruf: „Nieder mit ihm! Tod dem Franzosen!“ vereitelt. Wer den in Eile die Straße hinabeilenden Haufen, die phantastischen Gestalten, die flatternden Mäntel, die blutrothen Federbüsche der Böbelhäupter aus der Ferne gesehen hätte, er hätte einen Augenblick glauben können, er sähe einen Haufen ihr Opfer umtanzender Wilden vor sich, in dem Momente, wo sie es zu dem blutigen Altar des Kriegsgottes geleiten. — (Fortf. folgt.)

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 25. Juni. Seine Majestät der König begab sich heute zu Pferde von Seinen Adjutanten begleitet in die Infanterie- und in die Reiterkaserne, um die zum Abmarsch bestimmten Truppen zu besichtigen.

(Württembergische Feldpost.)
Nach der neuesten Verfügung der K. Postdirektion werden Briefe bis zum Gewicht von 4 Loth ausschließlich, Gelbbriefe sowie kleine Geldpakete mit Werth bis einschließlich 87 fl. 30 kr. an die im Feld stehenden Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Soldaten portofrei befördert. Ebenso die von den genannten Militärpersonen abgeschickten Briefe und Geldsendungen. Briefe mit Metallgeld (Gold, Silber etc.) dürfen das Gewicht von 8 Loth und Briefe mit Papiergeld das Gewicht von 1/2 Pfd. nicht übersteigen. Zur Erlangung der Portofreiheit muß jede Sendung auf der Adresse als „Feldpostbrief“ (beziehungsweise „Feldpostpaket“) bezeichnet sein. Für Fahrpostsendungen, welche nicht in Geldbriefen bestehen, wird bis zum Gewicht von 6 Pfd. und bis zu dem Werthe von 35 fl. einschließlich nur die Hälfte des betreffenden Gewichtes- und Werthes-Porto, jedoch mit Beschränkung der ermäßigten Tare auf ein Minimum von 14 fr. ange-
setzt.

Stuttgart. Man hat in öffentlichen Blättern viel darüber gelesen, daß Preußen uns die bei Krupp in Essen bestellten Gussstahlfkanonen zurückgehalten hat. Die Sache hat ihre Wichtigkeit; sie wurden, als schon verladen und ehe irgend der Krieg erklärt war, von der preussischen Regierung zurückgehalten, während wir die preussischen Landwehrlente aus Hohenzollern die uns zu bekämpfen bestimmt sind, stets durch unser Land ließen. Wenn aber hinzugesetzt wurde, sie seien schon bezahlt, so ist dies falsch. Allerdings hat Krupp eine Vorausbezahlung erhalten, allein dieselbe Krupp'sche Fabrik hat auch eine Lieferung für unsere Eisenbahn gemacht, deren Betrag dreimal so groß ist, als die für die Kanonen geleistete Vorausbezahlung; die Regierung wird sich also hieran vollkommen schadlos halten. Gezogene Kanonen haben wir auch, nur nicht alle von gleichem Kaliber, und um dieses gleich zu machen, waren die Kanonen bei Krupp bestellt. Nun man wird sich wohl ohne diese helfen und die vorhandenen werden wohl den Preußen zeigen, daß sie auch nicht von Stroh sind.

Die Bewohner Hohenzollerns sehen mit wahrer Sehnsucht einer Befreiung ihres Ländchens durch Württemberg entgegen. Eine halbe Compagnie reicht dazu hin, da es dort keinem Menschen einfällt sich zur Wehre zu setzen. Sie sind froh wenn sie davor bewahrt werden, zum preussischen Heere ausgehoben zu werden, und sie bedauern sehr, daß dies nicht schon früher geschehen.

Siegen, 24. Juni. Wenn das Frankf. Z. berichtet, die Württemberger hätten die Wezlarer Bahn aufgerissen, so ist das un wahr. Der Direktor der Wezlarer Bahn erklärte selbst, daß sie auch nicht für einen Pfennig Schaden gethan hätten. Ueberhaupt konnte er das zuvorkommende, äußerst höfliche Benehmen der Truppen gegen die preussischen Beamten, welche wie überhaupt die an der Grenze angehaltenen Preußen im Interesse der Sicherheit allerdings überwacht werden mußten, nicht genug rühmen. Den Gedanken einer Zerstörung der Bahn und des Telegraphen wiesen sie energisch von sich zurück. Nur mußten die preussischen Beamten versprochen, keine politischen Nachrichten befördern zu wollen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Zwei Armee-Befehle des k. k. V. M. Benedek.
I. Hauptquartier Olmütz den 17. Juni. Se. Majestät der Kaiser verkündet mit dem Manifeste vom heutigen Tage Seinen treuen Völkern, daß alle Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, vergeblich waren, daß Er gezwungen ist, für die Ehre, für die Unabhängigkeit und Machtstellung Oesterreichs und seiner edlen Bundesgenossen zum Schwerte zu greifen. Die Ungewißheit, die auf uns gelafet, ist somit gehoben, unsere Soldatenherzen dürfen höher schlagen, zu den Waffen ruft unser allergnädigster Kriegsherr, und mit Gottvertrauen gehen wir nunmehr einem gerechten und heiligen Kriege entgegen. Wohlau denn, Soldaten! Unsere erhabenste Aufgabe beginnt. Mit freundlicher Hingebung habt Ihr Euch — von Nah und Fern — der Deutſche wie der Ungar, der Slave wie der Italiener — unter des Kaisers Fahnen geschaart; sie sind nun auf's Neue entfaltet für sein gutes Recht, für Oesterreichs heiligste Interessen, für unseres Vaterlandes höchste Güter; — und Ihr werdet diese Fahnen unter allen Umständen hoch und ruhmvoll halten, Ihr werdet mit Gottes Hilfe sie zum Siege tragen! In den Waffen also! — Wie Ihr mit mir daran seid, Soldaten! was ich für Euch fühle, was ich von Euch fordere und erwarte, das wißt Ihr; setze Jeder seine besten Kräfte ein, damit wir das höchste Vertrauen unseres schwergeprüften, vielgeliebten Kaisers und Heren mit jubelndem Todesmuth rechtfertigen, damit ich Euch bald freudig zurufen könne: „Ihr habt Euch wacker gehalten, wie es Oesterreichs Söhnen ziemt, — das Vaterland ist stolz auf Euch — der Kaiser ist mit Euch zufrieden!“ Benedek, Feldzeugmeister.

II. Hauptquartier Olmütz den 19. Juni. Das Armeecorps Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen steht auf österreichischem Boden, und ich begrüße hiermit in Ehrfurcht Sachsens erlauchtem Kronprinzen Albert, den ritterlichen Führer dieses Corps, und rufe ihm, sowie den Braven allen, die unter seinem Befehle stehen, das herzlichste Willkommen zu. In Treue und Hingebung für König und Vaterland hat das Armeecorps seine Heimath freiwillig ohne Schwertstreich verlassen, um vereint mit uns einzustehen für das Recht und die Unabhängigkeit Sachsens und Deutschlands — es hat seinem heiligen Pflichtgeföhle ein schweres, schmerzliches Opfer gebracht; aber mit hohem Stolze kann es auf seine Fahnen blicken; doppelter Glanz umstrahlt sie, der Treue und der Ehre! freudig begrüßt sie Oesterreichs Kaiser, Volk und Heer; Willkommen also, tapfere Waffenbrüder im kaiserlichen Feldlager! — Schon nahen auch die andern treuen Bundes- und Waffengeföhrtten, und so wollen wir denn Alle wie Brüder zusammengehen auch in Kampf und Tod, wetteifernd in Gottvertrauen, Ausdauer und Hingebung, in Muth und Tapferkeit, durchdrungen von der stolzen Ueberzeugung, daß wir mit vereinten Kräften den Sieg für unsere gerechte, heilige Sache erringen müssen und erringen werden, so wahr uns Gott helfe! Benedek, Feldzeugmeister m. p.

London, 21. Juni. Vor dem Polizeigerichte in Brighton stand gestern Wilhelm Goergs, ein Musiklehrer aus Stolberg (28 Jahre alt), unter der Anklage, einen Brief an Graf Bismarck geschrieben zu haben, worin er ihm mit dem Tod droht. Der Angeklagte hatte dem ihn verhaftenden Polizisten bekannt, den Brief geschrieben zu haben. Aber der Verteidiger machte geltend, daß kein Beweis vorhanden, daß er ihn auch selber abgeschickt und fern, daß der Gerichtshof in der Sache incompetent sei, da die bedrohte Person in Preußen lebe. Das Gericht, indessen konnte sich nicht von der Stichhaltigkeit dieser Argumente überzeugen und überwies die Sache den nächsten Assisen. Bis dahin ist der Angeklagte gegen Bürgschaft von 1000 Pfd. St. auf freien Fuß gesetzt worden.

Wien, 23. Juni. Der Statthalter in Warschau hat die Behörden angewiesen, österreichische und preussische Kriegsflüchtlinge auch ohne Pässe sowie ihre Effecten zollfrei aufzunehmen.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.
Nr. 79. Dienstag den 3. Juli 1866.

Oberamt Backnang. Landwehrsache.

Es wird in Folge von Anfragen darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 2 des Gesetzes vom 13. Juni d. J., Reg.-Bl. S. 194, Ansprüche auf Befreiung, Entbindung oder Zurückstellung vom Landwehrdienste (Art. 5, 60 und 61 des Kriegsdienst-Gesetzes und Art. 2 des Gesetzes A. vom 21. März 1861, Reg.-Bl. S. 30) besonders geltend gemacht werden müssen und zwar vor oder am Musterungstage, spätestens aber innerhalb der darauf folgenden drei Tage, und daß spätere Anmeldungen unberücksichtigt bleiben.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Landwehrpflichtigen hienach zu belehren. Zugleich wird bemerkt, daß zur Begründung des Anspruchs auf Zurückstellung ins dritte Aufgebot die bloße Vorlage eines Trauscheins nicht genügt, sondern daß von dem betr. Pfarramte oder Gemeinderath ausdrücklich beurkundet werden muß, daß die Ehefrau noch lebe oder der Betreffende Wittwer mit Kindern sei.

Als Normaltag für die Beurtheilung der Berücksichtigungs-Ansprüche ist der 23. d. Mts., als an welchem Tage der Aufruf der Landwehr im Staats-Anzeiger erschienen ist, anzusehen.
Backnang den 29. Juni 1866.
K. Oberamt,
Drescher.

Kameralamt Backnang.

Au die Ortssteuer-Commissionen.

Dieselben werden angewiesen, die im Staatsanzeiger vom 1. Juli d. J. Nr. 154 enthaltene Aufforderung des K. Steuerkollegiums zu Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. Juli 1866 Behufs der Besteuerung pro 1866/67 in der ortsüblichen Weise öffentlich bekannt zu machen, und mit der geeignet erscheinenden Belehrung am Rathhause oder an einem sonst hiezu passenden Orte öffentlich anzuschlagen, auch in ihren Bekanntmachungen zugleich zu bestimmen, zu welcher Zeit und in welchem Locale die Erklärungen (Fassionen) an die Commission abgegeben werden müssen.

Die Aufnahme-Akten werden heute ausgegeben, und sind spätestens bis 1. Septbr. d. J. vervollständigt wieder hieher vorzulegen.
Den 2. Juli 1866.
K. Kameralamt. Maier.

Bitte für kranke und verwundete Soldaten.

Die Blüthe der männlichen Jugend unseres Landes zieht in's Feld, in einen Krieg, welcher in jeder Beziehung ein harter, blutiger zu werden droht. Wenn damit diese jungen Männer der schwersten Pflicht Folge leisten, so ruht auf unserm ganzen Volk die Verpflichtung, denjenigen unter ihnen, welche durch Krankheit oder durch die vervollkommensten Waffen niedergeworfen werden, jede mögliche Pflege zu bieten. Wir würden gewiß die edlen Geföhle vieler verletzen, wenn wir ihnen diese Pflicht durch einen wortreichen Aufruf an's Herz legen wollten.

Jeder Tag kann hundert Wunden schlagen, welche von uns allen wohl vorbereitete Hilfe fördern. Mit all seinem Gelbe kann der Staat allein manche nöthige Dinge unmöglich sich so gut verschaffen, wie sie durch theilnehmende Hände in den Familien bereitet werden. Dieses gilt namentlich von Charpie, von alter aber ächter Leinwand. Es ist von größter Wichtigkeit, daß diese Charpie, vier bis fünf Zoll lang, nicht zu grob und namentlich daß sie von untadelicher Reinlichkeit sei, da sie sonst mehr Schaden stiftet.

Um freiwillige Gaben zunächst in dieser Gestalt und Geld zu sammeln rufen wir nicht nur alle Oberamtsstädte des Landes, sondern alle größeren Gemeinden auf, ihre eigenen Ausschüsse zu bilden. Denselben werden dann, sobald sie ihr Bestehen einem der Unterzeichneten angezeigt haben, Muster von Verbandzeug zugesandt werden. In Stuttgart sind solche binnen einiger Tage bei Frau Partikulier Wahl, Marienstraße No. 25, und in der Judengasse in der Passage des Königsbau's Nr. 11 zu finden. Später werden diejenigen Gegenstände an denen Mangel droht oder welche von den Militärbehörden gewünscht werden sollten, bekannt gemacht werden. Nebst strenger Ordnung ist zu empfehlen, daß nicht vorzeitig ein Vorrath von Gegenständen angelegt werde, welche dem Verderben besonders durch Hitze ausgesetzt sind, vielmehr Vorräthe an Leinwand, Hemden, Strümpfen. Der Stuttgarter Sanitätsverein, welchem das Land während des schlesnischen Kriegs sein Vertrauen geschenkt und welcher sich dabei manche Erfahrung gesammelt hat, durch neue Mitglieder verstärkt, ist wiederum bereit die Gaben in Empfang zu nehmen und ihre Abwendung an die geeignetsten Punkte zu besorgen. Geld wolle an Herrn Partikulier Wisott, Augustenstraße No. 10, andere Gegenstände an Herrn Partikulier Wahl, Marienstraße No. 25, geschickt werden. Wir haben die begründete Hoffnung, daß diese Sendungen von der K. Regierung in den nächsten Tagen für portofrei erklärt werden. Wir bitten alle württembergischen Blätter jeder Farbe und jeder Größe, diesen Aufruf zu veröffentlichen.
Stuttgart, den 19. Juni 1866.

Der Ausschuss des württembergischen Sanitätsvereins:

Dr. Gahr, Pfarrer in Gäßlach, Vorstand. Regierungsrath Clausniger. Dekan Dr. Dillenius. Kaufmann Carl Faber. Oberst v. Glaser. Hofkaplan v. Günther. Generalstabsarzt Dr. v. Klein. Fabrikant Eduard Laiblin. Dr. Neuchlin. Partikulier Wahl. Partikulier Wisott. — Frau Gräfin Dillen. Frau Generalin v. Endres. Frau Oberstin v. Glaser. Frau Caroline Hartnek. Fräulein Marie Heigelin. Frau Pauline Keller. Frau Mathilde v. Klein. Frau Direktor v. Kober. Freisrau v. Lud. Frau Gräfin Laube. Frau Charlotte Wahl. Frau Direktor v. Weisser.

- 362 -

Alle Freunde verwundeter und kranker Soldaten

werden dringend gebeten, durch die Localvereine an den Sanitätsverein in Stuttgart folgende Gegenstände reichlich und reinlich zu schicken:

Charpie, aus vier bis fünf Zoll langen, gleichseitigen Leinwandstücken gezipft und durcheinander oder glatt gelegt, von nicht gar zu ungleicher Feinheit, jedenfalls von untadelicher Feinheit. Neue und gebrauchte **Leinwand** sowohl in großen Stücken als auch schon verarbeitet und zwar: **Binden** zum Verband der Wunden, zwei bis dreihalb Zoll breit und fünf bis fünfzehn Ellen lang, ungefümt, ohne Bündel, ausgerollt, das Ende mit einer Sted-nadel befestigt. Dergleichen **Binden** auch von **Flanell**. **Compressen** von Leinwand, auch gefensterter, und dreieckige **Tücher als Armtücher**, jede der beiden kurzen Seiten eine bis anderthalb Ellen lang. **Rissen** von verschiedener Größe, leer oder mit Federn oder Hopfen gefüllt, als Unterlagen für verletzte Glieder. **Leere Schläuche** von der Länge eines Unterarms bis zu der eines ganzen Fußes, und $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß breit. **Sals-** und **Taschentücher, Handtücher, Leintücher, Matratzenschläuche** besonders Dreitheilige. **Shirting, Musseline, Gaze** in dreifingerbreiten Streifen zu Binden von beliebiger Länge. **Wasser-dichte Zeuge** zu Unterlagen, **Luft- und Wasserfassen**, wenn auch schon gebraucht. **Watte** nur in bester Qualität und in dicken Tafeln. **Wollene Decken, Schlafrocke**. Der Bedarf an guten **Senden** ist sehr groß innerhalb und außerhalb der Spitäler, zumal die Cholera sich in Norddeutschland verbreitet, und auch für die Gesundheit des im Feld stehenden Soldaten Sorge zu tragen ist; daher um reichliche Sendung von **Senden**, von **den**, einen bis anderthalb Fuß breit mit vier Bündeln, gebeten wird.

Sobald der Bedarf eintritt, wird eine Bitte um gute Stoffe für kalte und warme Getränke, wie um stärkende Nahrungsmittel folgen. Vorerst beschränken wir uns auf gedörrtes Obst, Cigarren, Tabak und Pfeifen. Dringend wird gebeten alles reinlich und geordnet einzuschicken, jede Gattung von Gegenständen zusammengebunden, mit einem Verzeichniß über jede Sendung, und zwar obige Gegenstände an Frau Charlotte Wahl in Stuttgart, Marienstr. 25, ten nach viele Gegenstände theils im Lande, theils am Ort der Spitäler kaufen müssen.

Durch höchste Entschliebung vom 20sten ist die Portofreiheit für alle und jede Brief- und Fahrpostsendungen dem Central- und den Localsanitätsvereinen ertheilt, auch wenn jene Sendungen von oder an Private gerichtet sind, sofern nur beigefügt ist: **Sanitätsvereinsfache**. — Wir bitten die Localpresse um ihre kräftige Unterstützung. Da nun im Schooße Deutschlands zu blutigen Thaten geschritten ist, so wird gewiß die herzliche Theilnahme unseres Volkes für die dabei Blutenden, in heilenden, lindernden und, so viel möglich, auch in solchen Thaten wett-eisern, welche dem Unglück noch Schranken setzen können. Neben den schwer wiegenden Gaben der Mächtigen und der Reichen hat auch das Scherflein des Kindes, die Arbeit des Schwachen einen guten Klang. Gehen wir alle an das ernste Werk, jeder mit der ihm hiezu verliehenen Gabe, so wird ihm gewiß der Segen von Oben nicht fehlen.

1 Cor. 12, 26.

B a d n a n g.

Hilfs-Verein für verwundete und kranke Krieger

Im Anschluß an den in Stuttgart bestehenden Sanitäts-Verein hat sich auch in Badnang ein Hilfs-Verein für verwundete und kranke Krieger gebildet, der seine Thätigkeit damit begonnen hat:

- 1) unter der Einwohnererschaft von Badnang und Parzellen Listen in Circulation zu setzen, worin Jeder einen ersten Geldbeitrag, sowie den Betrag den er in Zukunft auf Kriegsdauer halbmöntlich vorläufig beisteuern will, einzeichnet,
- 2) außerdem sich zu Annahme von Beiträgen jeder Art aus Stadt und Land, namentlich Charpie, Leinwand, Verbanden, Erfrischungen zc. bereit zu erklären,
- 3) die Frauen und Jungfrauen Badnangs vereint zur Mitwirkung aufzufordern, von welchen die unten genannten gleichfalls ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, sowohl Beiträge jeder Art zu sammeln, als auch zu Fertigung der Verbandstücke zc. die erforderliche Anleitung nach Mustern zu ertheilen.

Ueber sämtliche Beiträge wird im Murrthalboten quittirt werden.

Hauptkassier ist Herr Kaufmann Müller.

Der Hilfs-Verein für franke und verwundete Krieger.

Breuninger, Gemeinderath.	Gutscher, Reallehrer.	Kurz, Gemeinderath.
Buder, Helfer.	Jensflamm, Kaufmann.	Roser, Decan.
Drescher, Oberamtmann.	A. Müller, Kaufmann.	Schmütle, Stadtschultheiß.
Dorn, Jakob, jun.	B. Müller, Apotheker.	Weissmann, Kaufmann.
Eisenwein, Fabrikbesizer.	Höchel, Stiftungspfleger	

Von auswärts können die Gelder auch an Herrn Oberamtspfleger Reichert eingekendet werden.

Jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 1 bis 3 Uhr gemeinschaftliche Arbeiten im Rathhauseaal, wozu Frauen und Jungfrauen jeden Standes freundlichst eingeladen sind. Von persönlich Verhinderten werden Materialien jeder Art angenommen, namentlich Leinwand, Baumwolltuch, Zeuglen und Faden vom Lande.

Das Frauen-Comite: Belsler, Friedrike Breuninger, (Krone). H. Drescher. Höchel. Jensflamm. Müller, Dr. Müller, Kfm. Müller, Apoth. Reichert, Dr. H. Reimann. Scheytt. Winter, Pauline.

Badnang. An die Bewohner des Bezirks und die geistlichen und weltlichen Herren Ortsvorsteher.

Nachdem sich in der Oberamtsstadt nach vorstehender Bekanntmachung ein Hilfsverein für franke und verwundete Soldaten gebildet hat, ergeht an die geistlichen und weltlichen Herren Ortsvorsteher das Ersuchen, in ihren Umgebungen für die Zwecke des Vereins thätig zu sein und die gesammelten Gaben als Mitglieder des Vereins, die zur Empfangnahme von Gaben sich bereit erklärt haben, zur Weiterbeförderung einzulenden. Die Unterzeichneten vertrauen zu den Bewohnern des Bezirks, daß sie, soviel in ihren Kräften steht, beitragen werden, die gute Pflege von Soldaten zu erleichtern, die zum Kampfe für das Vaterland im Felde stehen und krank oder verwundet werden.

Zu reichlicher Theilnahme sollten insbesondere die Angehörigen derjenigen jungen Männer sich aufgefordert fühlen, welche von der Einberufung und dem Ausmarsch verschont geblieben sind.

Oberamtmann
Drescher.

Den 2. Juli 1866.

- 363 -

Groß-Verlach. Bau-Afford.

Die Reparatur-Arbeiten an dem hiesigen Schulhause, wovon nach dem Kostensvoranschlag

die Maurer-Arbeit	fl. 52. 27 kr.,
" Gipser-Arbeit	fl. 44. 33 kr.,
" Zimmer-Arbeit	fl. 19. 47 kr.,
" Schreiner-Arbeit	fl. 7. — kr.,
" Glaser-Arbeit	fl. 9. 32 kr.,
" Schlosser-Arbeit	fl. 10. — kr.,
" Anstrich-Arbeit	fl. 23. 24 kr.,
Insgemein	fl. 50. — kr.,

zusammen fl. 216. 43 kr.

beträgt, wird am
Samstag den 7. Juli 1866.
 Vormittags 8 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus veraffordirt werden.
 Schultheißenamt.
 Koesler.

Neutenhof.
Gemeindebezirks Reichenberg.

Fahrris-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Bauern Christian Wolf von Neutenhof kommt zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich je von Morgens 8 Uhr an

am Freitag den 6. Juli d. J.:

Bücher, Mannsleider, Leibweizeng, Zwilch, Garn, Rühengeschirr, Schreinwert, Faß und Bandgeschirr, ca. $\frac{1}{2}$ Eimer 1865er Most und circa 3 Zmi 1864er Wein, allerley Hausrath;

am Samstag den 7. Juli d. J. Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr, Hühner, Früchte, allerlei Borrath an Holz, namentlich mehrere Firschbaum-, Lannen- und Pappelbretter, Latten u. s. w., Rühenspeisen u. dergl.

Liebhaber werden in die Wohnung des ic. Wolf eingeladen.

Den 28. Juni 1866.

Waisengericht.
Vorstand Dietter.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum im Anfertigen von Korbwaaren jeder Art, sowie auch Reparaturen jeder Art werden auf's Schnellste und Billigste besorgt.

Heinrich Mezger, Korbmacher,
wohnsaft am Delberg.

Ein junger tüchtiger Mann ist willens, für einen

Landwehrmann

einzutreten und sieht gefälligen Anträgen entgegen. Näheres bei

Gemeinderath Winzou
in Badnang.

Gewerbebank.

Durch Beschluß des Ausschusses tritt von heute an eine Erhöhung des Zinsfußes für sämtliche bei der Bank angelegten Gelder ein, und zwar bei Anlagen auf kurze Zeit auf 4 %, bei solchen auf längere Zeit mit vierteljähriger Kündigung auf 5 %. Die Bank bietet durch die solidarische Haftbarkeit ihrer 170 Mitglieder die sicherste Anlage für Kapitalien, und ist fortwährend bereit, Gelder anzunehmen.

Badnang den 1. Juli 1866.
Cassier Albert Müller.

Lehrlings-Gesuch.

Badnang.

Einen geordneten Menschen nimmt in die Lehre
 Wagnermeister Heinz.

Verschiedene Nachrichten.

T Aus Meiningen den 28. Juni wird uns von einem glaubwürdigen Augenzeugen berichtet: Gestern blutige Schlacht bei Langensalza. Die Hannoveraner siegten über die gesammten Kräfte der Preußen und Gothaer. Die Niederlage der letztern fürchtbar.

Wien, 28. Juni. Das 6. Armee-corps wurde gestern auf dem Marsche auf Skalitz bei Josefsbad von der Armee des Kronprinzen von Preußen angegriffen, es erstürmte nach fünfständigem Kampfe alle Höhen. Mittags neuer Feindesangriff mit überlegenen Kräften, die durch Artillerie zurückgewiesen wurden, Skalitz besetzt.

T Wien, 28. Juni, 1 Uhr. Man signalirt uns, daß heute der Kampf der Nordarmee in Böhmen gegen die Preußen auf einer sieben Meilen langen Schlachtlinie wieder ausgebrochen sei. Der Oberst Graf Wimpffen ist, wie man erzählt, in dem Treffen bei Nachod verwundet worden und in Gefangenschaft gerathen. (Vorstehende 3 Nachrichten aus einem Theil der letzten Nummer wiederholt.)

T Frankfurt, 29. Juni. Die Postamtszeitung bringt in einem Extrablatt eine Privatdepesche aus Wien vom 28. Juni: Gestern bei Josephstadt Kampf, große Verluste auf beiden Seiten. Die Preußen waren in dreifacher Uebermacht von 80,000 Mann. Das Regiment „Deutschmeister“ hatte insbesondere starke Verluste. Auch heute Kämpfe. — Nach Gerüchten ist vor Venedig eine italienische Fregatte auf den Grund gerathen und hat sich ergeben.

T Pardubitz, 29. Juni. Die Preußen sind gestern von den Oestreichern unter Gablenz vollständig geschlagen worden und ließen Tausend Tode und Verwundete zurück und zogen auf preussisches Gebiet gegen Olas. Gestern wurden die Preußen als sie Olas besetzten, von der Cavallerie der Division des General v. Edelsheim angegriffen, aus Olas hinausgeworfen und gegen Arnau zurückgetrieben. In Folge dessen räumten die Preußen verlassene Nacht Melnik, Dauba, Letpa, und zogen sich eilig nach Niemes zurück. Der preussische Verlust durch den Angriff Edelsheim's ist enorm. Die strategische Operation der oestreichischen Armee war vollständig erfolgreich. Die beabsichtigte Vereinigung der Armee Friedrich Carl's mit der Schlesischen Armee ist hintertrieben. Der oestreichische Verlust der letzten drei Tage beträgt annähernd 2000 Tode und Verwundete, der preussische Verlust ist mindestens ebensoviel.

T Prag, 30. Juni, Abends. Gestern den 29. Juni fanden für die Oestreicher günstige Gesichte statt bei Kof, nächst Turnau und bei Chalkowitz zwischen Skalitz und Königshof. — Die Bezirke Jungbunzlau und Kamnitz sind von den Preußen geräumt. — Von Olas (Gitschin) fliehende Preußen wurden durch die Oestreicher und Sachsen geschlagen und verließen das Schlachtfeld, Tode und Verwundete zurücklassend. (Nach vorstehendem

Telegramm ist nun vier Tage lang in Böhmen mit für die österreichische und sächsische Armee künftigen Erfolge gekämpft worden.)

Frankfurt, 28. Juni. Nicht bloß an einem Orte, sondern in drei Gegenden zugleich sind die Preußen in Böhmen und Galizien zurückgeworfen worden. Bei Neustadt, Nachod und Skalitz schlug das österreichische Armeekorps unter dem längst als tüchtig bekannten Feldmarschall Ramming die preussischen Truppen der schlesischen Armee. Der Kampf war hartnäckig und lange dauernd, der Sieg der Österreicher aber so vollständig, daß sie nicht nur 18 Kanonen erobert haben sollen, sondern daß die Preußen auch um Waffenstillstand bei Benedek baten, welches Ansuchen der österreichische Feldherr unter den obwaltenden Verhältnissen, da es sich nun natürlich um möglichste Ausnutzung des Sieges handelt, zurückwies. In Wirklichkeit wurden bei Abgang des Berichtes noch immer Kanonen und Gefangene eingebracht. Gleichzeitig ward bei Münchengrätz gekämpft. Hier stürzten sich die aus Sachsen vorgebrungenen preussischen und die aus ihrem Vaterland verdrängten sächsischen Truppen, die letzten unterstützt durch die österreichische Division Pire, gegenüber. Die Preußen erlitten gerade (wie einst bei Kollin) die gerechte Erbitterung der Sachsen; es zeigte sich, wie wenig die oft gehörten geringschätzenden und höhnen Bemerkungen über die Soldaten aller kleineren Staaten begründet sind. Nach furchtbar hartnäckigem Kampfe, besonders beim Zurücktreiben der Preußen über das Iserflüßchen, blieb auch hier dem deutschen Heere der Sieg über die Sonderbündler. — Nach einer weiteren Depesche fand am nemlichen Tage auch ein neuer Kampf bei Auschwitz (Oswiecim) statt. Nachdem die Preußen neulich eine stärkere Refugiosicherung gegen diesen Platz vorgenommen, griffen sie denselben nun nachdrücklich an. Auch hier sahen sie sich zurückgeworfen.

Daß diese Erfolge auch den Siegern schwere Opfer kosteten, war leider vorauszusehen und von vorn herein unvermeidlich. Aber der Erfolg ward erzielt, die Opfer sind nicht vergeblich gebracht. Diese dreifache Niederlage der Preußen erinnert an das Schicksal Napoleons im Jahre 1813. Drei Niederlagen vereinzelter Korps (bei Kappach, Dennewitz und Kulm) bildeten auch damals die Einleitung zur völlig entscheidenden Hauptschlacht bei Leipzig. — Wir zweifeln nicht, daß nunmehr die Bayern und die Truppen des achten Armeekorps um so dringender die Gelegenheit herbeiwünschen für das deutsche Vaterland zu kämpfen und den Uebermuth und die Selbstsucht des Hauses Hohenzollern gebührend zurückweisen zu helfen. Die ganze Entwicklung sollte, wenn auch nicht Herrn v. Bismarck, doch endlich dem Könige die Augen öffnen, und ihn dahin bringen, den nemlichen Schritt zu thun, zu welchem einst Karl Albert nach dem Verluste der Schlacht von Novara seine Zuflucht nahm, — abzutreten im Interesse seines Staates, damit dieser Staat noch einen günstigeren Frieden erlange als ein solcher möglich sein wird wenn Deutschland und Oesterreich noch weitere blutige Opfer zur Niederwerfung der Secession bedürfen sollten. Doch leider können wir einen solchen harten Friedensschluß nur wünschen, ohne ihn hoffen zu dürfen. Es scheint daß die Geschichte sich vollständig erfüllen müssen! Sei es denn!

Aus den preussischen Berichten über die Ereignisse in Böhmen geht hervor, daß die Preußen am 27. Juni in 4 Richtungen vorzurücken versucht haben. Die erste Abtheilung unter dem Befehl des Generals Herwarth ist, so viel die Kreuz-Ztg. weiß, von Dresden aus ostwärts in das vorliegende Etüd Böhmen; Schludener, Rumburg u. s. w. eingerückt und dann auf der nach Eiden führenden Straße, s. B. über Georgenthal, Gabya, Reichstadt, rechts von der Armee des Prinzen Friedrich Carl vorgebrungen. Nach einer amtlichen Meldung aus dem demaligen Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl ist die Avantgarde dieses Corps am 27. Juni bei Hünerswasser auf schwächere Abtheilungen des Feindes gestoßen, hat dieselben zurückgeworfen und ihnen 50 Gefangene ab-

genommen. (Hünerswasser liegt zwei Meilen nordwestlich von Münchengrätz). Die weit das Corps vorgebrungen, wird nicht gemeldet. Ebenfalls fehlen auch preuss. Nachrichten über die Stellung des Armeekorps des Prinzen Friedrich Carl selbst, welches über Reichenberg gegen Turnau vorgebrungen, jedoch nach östr. Mittheilungen bei Bobot von den Oesterreichern und Sachsen zurückgeworfen worden ist. Am 26. Juni Abends hat dagegen das ganze erste preussische Armeekorps die böhmische Gränze von Landshut her bei Liebau überschritten und ist auf Trautenau marschirt. Die Truppen trafen hier nach Tel. aus Breslau Vormittags auf den Feind und drängten denselben auf Josephstadt zurück. Das Gefecht dauerte noch fort und hat nach amtlichem preussischen Telegramm mit einem Zurückweichen der Preußen geendigt.

Mainz, 28. Juni. Unsere Garnison wurde gestern Abend 11 Uhr wieder durch das Gerücht allarmirt: die „Preußen“ in Bingerbrück machten verdächtige Bewegungen, welche eine Ueberrumpelung von Mainz befürchten ließ. — Bis jetzt ist aber kein Angriff erfolgt, nur soviel steht fest, daß die Preußen in Bingerbrück alle Brücken stark besetzt und Batterien aufgeworfen haben.

Der Einfall der Preußen in Cassel a bestärkt sich. Sie scheinen jedoch nicht weiter als Rüdelsheim und Geisenheim gekommen zu sein und sich dann zurückgezogen zu haben. Ueber ihre Stärke verlautet nichts Zuverlässiges. Von Mainz und Wiesbaden aus sind die nöthigen Schutzmaßregeln getroffen. Der Dienst auf der hessischen Staats-Bahn ist eingestellt. Auf dem Bahnhof der Taunus-Bahn befindet sich eine Sicherheitswache.

Frankfurt, 30. Juni. Das dritte großherzogliche Infanterie-Regiment rückte gestern von Mainz nach Bingen vor und vertrieb die dasebst vorgesundenen Preußen. Ein verwundeter Preusse gerieth in die Gefangenschaft.

Koburg, 29. Juni, früh 5 Uhr. Soeben sind 3000 Mann bayerisches Militär, Infanterie, Artillerie und Kavallerie, von Lichtenfels her mit klingendem Spiel in unsere Stadt eingezogen und nach kurzem Aufenthalt nach Hildburghausen weiter marschirt, wo sie heute bleiben werden.

Die Nachricht von einem mörderischen Kampf zwischen den Hannoveranern und Preußen bestätigt sich. Genauere Berichte hat man darüber bis jetzt erst aus preussischen Quellen. Doch geht auch aus diesen hervor, daß die Hannoveraner siegreich waren.

Wien, 27. Juni. Eine in Custozza erbeutete Kanone ist angekommen, andere zwanzig folgen heute nach. Heute werden 2000 italienische Gefangene erwartet.

Verona, 27. Juni. Bis jetzt sind 4000 italienische Gefangene und 14 Kanonen eingebracht. Die italienische Gardasee-Flottille ist bei Sola blockirt.

Nachschrift.

Wien, 1. Juli. Das erste österreichische Armeekorps und das sächsische Korps wurde gestern von den Preußen zurückgedrängt. Die österreichische Armee hat, sich dem zu Folge in der Richtung von Münchengrätz zurückgezogen.

Winnenden. Natürlichenpreise vom 27. Juni 1866.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel	3	59	3	47	3	26
„ „ Haber	4	22	4	15	4	12
„ „ Kernen	—	—	4	54	—	—
1 Simri Gerste	1	8	1	4	—	—
„ „ Mischling	1	20	—	—	—	—
„ „ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ „ Roggen	1	20	1	16	—	—
„ „ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ „ Kartoffeln	—	16	—	10	—	—
„ „ Ackerbohnen	1	44	1	40	1	32
„ „ Bohnen	1	24	1	20	1	16

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. D. Rosenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 80.

Donnerstag den 5. Juli

1866.

Backnang.
Acker-Verkauf.
Bohmüller Bertsch Wittwe dahier verkauft am kommenden

Samstag den 7. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich: 1/2 Mrg. 2,9 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben Rothgerber Gottlieb Schneider und dem Weg, mit Dinkel angeblümt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Rathschreiber Krauth.

Waldbrens.
Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Wittwe des † Gemeinderaths Lauer von hier werden dessen Gläubiger und Bürgschaftsgläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung für sie entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.
Den 4. Juli 1866. Schultheißenamt. Hieber.

Gewerbebank.

Durch Beschluß des Ausschusses tritt von heute an eine Erhöhung des Zinsfußes für sämtliche bei der Bank angelegten Gelder ein, und zwar bei Anlagen auf kurze Zeit auf 4 %, bei solchen auf längere Zeit mit vierteljähriger Kündigung auf 5 %. Die Bank bietet durch die solidarische Haftbarkeit ihrer 170 Mitglieder die sicherste Anlage für Kapitalien, und ist fortwährend bereit, Gelder anzunehmen.
Backnang den 1. Juli 1866.
Cassier Albert Müller.

Backnang.
Es ist mir in der vorigen Woche von meinem Handwägle ein Kadle entwendet worden, wer es mir wieder herbeischafft bekommt 1 fl. Belohnung.
J. Götz, Gipsler.

Backnang.
Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Gottlieb Häiler,
Schuhmacher.

Sechselberg.
In der hiesigen Schulfondskasse liegen gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.
Schulfondsröchner Veitinger.

Backnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen geordneten Menschen nimmt in die Lehre
Wagnermeister Heinz.

Backnang.
Aufruf.

„Allgemeine Volksbewaffnung ist der Ruf, der das deutsche Volk und insbesondere auch unser schwäbisches Volk durchdringt. So sehr wir erkennen, daß die Organisation derselben nur durch die Staatsgesetzgebung erfolgen kann und wohl auch erfolgen muß, ebenso sehr sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei der stets wachsenden Gefahr des Vaterlandes die freie Thätigkeit des Volks sich sofort zu bewähren und allerorten freiwillige Wehrvereine sich zu bilden haben.“

Dieser Aufruf Stuttgarter Bürger hat, wie wohl an vielen Orten, so gewiß auch in hiesiger Stadt allseitigen Anklang gefunden, und es hat sich bereits eine Anzahl von Bürgern dahin geeinigt, daß die Gründung eines Wehrvereins zum Schutze der Gemeinde sowohl als zur Sicherheit jedes Einzelnen ein dringendes Bedürfnis sei. Dieser Verein verfolgt lediglich den Zweck, sämtlichen Jünglingen und Männern Gelegenheit zu bieten, mit Schießwaffen sich vertraut zu machen.

Es ist dringend zu wünschen, daß alle hiesige Männer und Jünglinge, gleichviel, ob sie Schützen, Turner, Sängler oder Feuerwehrmänner sind, sich in dieser wichtigen Sache die Hand bieten, um im Falle der Noth den Sicherheitsdienst in der Stadt übernehmen zu können.

Zu weiterer Besprechung dieser wichtigen Angelegenheit laden wir unsere Mitbürger zu einer Versammlung auf Montag den 9. Juli Abends 8 Uhr in den Schwanen hiemit ein.

Im Auftrag: Der Ausschuß der Schützengilde.

Backnang.
Feuerwehrversammlung.
Am Samstag den 7. Abends 8 Uhr findet eine solche im Waldhorn statt, wozu, da ein wichtiger Gegenstand zur Berathung kommt, sämtliche 3 Abtheilungen hiemit eingeladen sind. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Vize-Commandant: Eisenmann.

Verschiedene Nachrichten.
Aus dem Murrthal, 3. Juli. In Oppenweiler und Reichenberg haben die Frauen schon in der vergangenen Woche einen Hilfsverein für verwundete und franke Krieger gegründet und die entwickelte Thätigkeit dieses Vereins hat bereits hübsche Resultate bezweckt. Gegenüber der preussischen Vergewaltigung rufen wir nun allen Deutschen zu: Traget Euer Schäflein bei für die, die Euren Heerd vertheidigen! Gebt schnell denn doppelt gibt, wer schnell gibt. (Eingekendet.)

Aus dem mittleren Murrthale. Auch das Murrthal mit seiner Umgebung muß wichtige strategische Punkte besitzen. Wie hätte es denn sonst der Großmacht Preußen einfallen können, einen Spion in diesen entfernten Winkel Süddeutschlands zu senden? Letzten Samstag übernachtete nämlich in einem Gasthaus Oberbrändens ein Mensch, der Sonntags früh durch auffallendes Hinantsehen an den stattlichen Häusern dieses Orts und dadurch, daß es ihm einfiel auch wieder einmal Schreibübungen zu halten, das Unglück hatte, die Aufmerksamkeit des Polizeidieners auf sich zu ziehen, in dessen Innerem augenblicklich der Gedanke aufstieg: „Das ist nichts anderes, als ein preussischer Spion, der Notizen für den Herrn Bismarck sammelt.“ Der Diener der öffentlichen Ordnung konnte sich dieses Gedankens nimmer er-